

Vom Wirken August Forels

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **39 (1931)**

Heft 10

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-547446>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

tous ceux qui tenaient à lui témoigner leur respect et leur affection, formaient l'un des charmes de ces réunions. Il aimait à s'entretenir avec les plus humbles et s'intéressait tout particulièrement aux travaux des samaritains qu'il savait encourager par d'aimables paroles.

Depuis 1909, Maurice Dunant était membre du Comité central et depuis 1924 vice-président de la Croix-Rouge suisse à laquelle cet homme de bien a voué le meilleur de son cœur, ne ménageant ni son temps ni sa peine à l'œuvre que son oncle avait fait naître et à laquelle le neveu s'est consacré avec une piété remarquable.

La mort de cet aimable vieillard est un grand deuil pour la Croix-Rouge; elle nous atteint profondément et nous remet en mémoire tant de souvenirs personnels charmants, que ce n'est pas sans une émotion intense que nous présentons à M^{me} Dunant et à sa famille l'expression de notre sympathie très respectueuse. D^r Ml.

Dom Wirken August Forels.

August Forel, der große Psychiater, der Sozialreformer und Ameisenforscher, ist in seinem 83. Lebensjahr dahingegangen. Da geziemt es sich, dankbar der Worte zu gedenken, mit denen Romain Rolland dem Empfänger aller Ausdruck gegeben hat — und es sind ihrer unzählige —, denen der Name Forel zum Ehrfurcht gebietenden Symbol geworden ist: „Er gehört zu jenen Ausnahmemenschen, die ein Land ehren nicht nur durch ihre gewaltige Arbeitskraft, durch ihre wissenschaftlichen Werke, durch ihren Weltruhm, sondern auch durch die Geradheit ihres Lebens, durch den Adel des Charakters, durch ihr hohes Gewissen, durch ihre beständige Sorge für das öffentliche Wohl.“

Mit Genehmigung des Drell Füßli Verlages (Zürich und Leipzig) bringen wir nachstehend einen Abdruck aus Dr. Alex von Muralt's feinsinniger Würdigung von Forel's Lebenswerk (August Forel, „Schweizerköpfe“, Heft 4/5, 1928).

Die Hauptleistungen Forel's in wissenschaftlich-psychiatrischer Richtung standen seit 1887 unter dem Zeichen der Hypnose. Als Forel mit den Hypnostudien der französischen Ärzte Bernheim und Liebault in Nancy bekannt wurde, reiste er, die Bedeutung dieser Entdeckungen rasch erkennend, für fünf Tage

nach Nancy, um als ein überzeugter und von Anfang an sehr geschickter Hypnotiseur zurückzukehren.

Forel hat in den folgenden Jahren zahllose Gesunde und Kranke hypnotisiert, Wärter und Wärterinnen, Ärzte, Patienten des Burghölzli, sowie zahlreiche Gemütsleidende und Neurotiker, die seine Hilfe suchten. In gegen 90 % der Fälle ist ihm die Hypnose gelungen. Er erzielte nach Wunsch die tiefsten Schlafzustände, in denen er durch seine Eingebungen den Versuchspersonen jede beliebige Tollheit suggerieren konnte. Meisterhaft gelang ihm auch die sogenannte Terminsuggestion; er befahl zum Beispiel einer Pflegerin in der Hypnose, sich am folgenden Tag um 12 Uhr bei ihm zu melden und ihm irgendeinen Unsinn zu rapportieren. Die Wärterin mußte den Befehl ausführen und hatte keine Ahnung, daß sie auf eine Suggestion hin handelte.

Aber nicht ums Experimentieren mit menschlichen Seelen war es Forel zu tun, sondern er stellte die große Macht, die ihm dank dieser neuen Methode verliehen wurde, in den Dienst der Therapie. Er wies nach, daß zahllose nervöse Beschwerden, Magenstörungen, Migräne, Kopfschmerzen, Menstruationsstörungen usw. durch hypnotische Behandlung beseitigt werden können. Bei Alkoholikern ge-

lang es ihm öfters, ihre Verflavung an den Trinkzwang günstig zu beeinflussen, und selbst bei leichteren Formen von Geisteskrankheit konnte er, zum mindesten vorübergehend, manche Symptome beseitigen. War bei einem hypnotisierbaren Patienten der Anstalt eine schwierige Zahnextraktion vorzunehmen, so suggerierte Forel dem Kranken Anästhesie, und die Operation wurde ohne Narkose und ohne Injektion schmerzlos durchgeführt. Bei Pflegerinnen, die über langdauernde Menstruationen klagten, wurden diese auf drei Tage beschränkt und auf einen bestimmten Termin festgelegt. Auch in anderer Beziehung stellte Forel die Hypnose gelegentlich in den Dienst des Anstaltsbetriebes. Wärterinnen, die in den Sälen der Unruhigen übernachten mußten, suggerierte er, daß sie schlafen, jedoch sofort aufwachen würden, wenn irgendeine für einen Patienten gefährliche Situation entstehen würde.

Zu einem wahren Triumph muß sich eine hypnotische Demonstration Forels an der Jahresversammlung des schweizerischen Ärztevereins im Herbst 1888 gestaltet haben. Die sonst solchen Anlässen gewidmete so nüchterne Berichterstattung eines Fachblattes brachte diesmal begeisterte Worte; keinen Augenblick habe sich die Aufmerksamkeit der zahlreichen Zuhörer von dem fesselnden Thema abgewendet, das mit soviel Lebendigkeit und Feuer vorgetragen wurde. Nachdem man fast atemlos diesen staunenerregenden, wunderbaren Dingen zugehört und mit großen Augen die zahlreichen Experimente verfolgt hätte, habe nur eine Stimme der Anerkennung und Dankbarkeit gegenüber Herrn Forel geherrscht, der den Kollegen den Zugang zu so bedeutungsvollen neuen Entdeckungen über das Seelenleben eröffnet habe.

In zahlreichen Publikationen hat Forel seine diesbezüglichen Forschungen niedergelegt, so besonders in seinem Werk „Der Hypnotismus oder die Suggestion und die Psychotherapie“, im Jahre 1889 erstmals

erschienen, das seither immer wieder neue und neugängte Auflagen erfuhr. 1892 gründete er mit Großmann eine Zeitschrift für Hypnotismus, die später in das „Journal für Psychologie und Neurologie“ umgewandelt wurde, welches noch heute unter der Leitung Bogts (Berlin) als ein wertvolles Fachorgan erscheint.

Nicht hoch genug ist der Erkenntnisgewinn, den wir der Lehre von der Hypnose verdanken, für die Psychologie und Psychiatrie einzuschätzen. War die Wissenschaft früher geneigt, krankhafte Vorstellungen auf organisch fixierte Veränderungen des Nervensystems zurückzuführen, so griff nun ein funktionelles Denken Platz. Man wurde sich klar, daß die Seele sehr viel beweglicher und beeinflusbarer ist, als man gedacht hatte, und daß deshalb der seelischen Behandlung weite Möglichkeiten offenstehen. Die seit jenen Zeiten einsetzende mächtige, sich immer verfeinernde psychotherapeutische Bewegung (Persuasion, Psychofatharisis, Psychoanalyse, Psychagogik) ist ohne die Vorarbeiten des Hypnotismus undenkbar. „Das Gehirn der Kranken“, schreibt Forel, „produziert keine spezifisch krankhaften psychischen Elemente, es zeigt bloß Verstärkung und Verminderung und vor allem allerlei unadäquate Kombinationen und Pervertionen seiner psychischen Funktionen, die der Kranke, in entsprechender Veränderung subjektiv, das heißt psychologisch empfindet. — Nicht nur Halluzinationen, auch Wahnsysteme können suggestiv und autosuggestiv entstehen und durch Hypnose zerstört werden.“ Die ganze Lehre von der Funktionalität oder der Psychogenität, wie wir heute sagen, der meisten nervösen Leiden, ja mancher Geisteskrankheiten ist durch den Hypnotismus, wenn auch nicht aufgestellt, so doch erwiesen worden, und Forel hat, wie kein anderer Psychiater, das Verdienst, diese Erkenntnisse vertieft und der wissenschaftlichen Welt durch zahllose Vorträge und Publikationen vermittelt zu haben.